



Die Halbbatzen 1624-1629 der Grafen von Montfort

Entwurf einer Katalogisierung

Geschichtliches: (auf der Grundlage des Textes von Christian Binder / Julius Ebner)

Die Grafschaften und sonstigen Herrschaften

Im oberen Rheintal, vom Fuß der rhätischen Alpen bis an den Bodensee, herrschten bis ins 12. Jahrhundert die mächtigen Grafen von Bregenz. Als die Familie um die Mitte des Jahrhunderts im Mannesstamm ausstarb, gingen ihre Besitzungen durch Heirat an den Pfalzgrafen Hugo von Tübingen über. Von seinen beiden Söhnen erbte 1182 der ältere, Rudolf, die Tübinger Pfalzgrafschaft, der jüngere dagegen, Hugo, trat in das Erbe der Mutter ein und erhielt die rhätisch-oberrheinischen Besitzungen mit dem Hauptort Feldkirch und der im Rheintal bei Götzis gelegenen Burg Montfort, nach denen er sich fortan Graf zu Montfort, Herr zu Feldkirch nannte. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts fassten die Grafen auch auf der Nordseite des Bodensees Fuß, indem sie, vermutlich durch Schenkung seitens Kaiser Friedrich II., die oberschwäbische **Herrschaft Tettngang** erhielten.



Quelle Wikipedia, von Andreas Rockstein, Kurpfalzbilder.de – eigenes Werk, gemeinfrei.

Die **Burg Montfort** in der Nähe von Hallgarten wurde 1236 erstmals erwähnt. Die Burgruine vermittelt ein anschauliches Bild einer mittelalterlichen Burg, deren Bild in späteren Zeiten nicht durch Modernisierungen oder Verstärkungsbauten verändert wurde. Die Anlage ist kostenfrei zu besichtigen.

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts erwarb die Tettngang-Linie durch Kauf die benachbarte Herrschaft Argen mit dem Dorf Langenargen. Graf Hugo III, der Gründer dieser älteren Tettngang-Linie residierte bis zu seinem Tod, 1309 in Tettngang. Sein Sohn Wilhelm II. erhielt von Kaiser Ludwig die Erlaubnis, Tettngang zu befestigen; ebenso umgab er Langenargen mit Mauern und baute auf der Insel im Bodensee ein festes Schloss.

In den folgenden Jahrhunderten erfährt die Grafschaft eine wechselhafte Geschichte mit Teilungen und Wiedervereinigun-

gen. Am Ende dieser Zeit mit Höhen und Tiefen stirbt mit Graf Ulrich (IX) die Rothenfelser Linie aus.

Nach längeren Erbstreitigkeiten, in deren Verlauf auch Österreich die Hand auf die Grafschaft zu legen versuchte, fiel schließlich das ganze Erbe den fünf Söhnen des Grafen Jacob von der Montfort-(Bregenz)-Beckacher-Linie zu, die in der Steiermark beheimatet waren.

1576 erfolgte ihre gemeinsame Belehnung durch den Kaiser mit Tettngang, Argen und den anderen Gütern in Schwaben. Sie veräußerten nun ihre Besitzungen in Steiermark und Österreich und siedelten nach Schwaben über, wo sie die neue Linie Montfort-Tettngang gründeten, die 1787 mit dem letzten Montforter Grafen überhaupt erlosch.

Eine Teilung der Herrschaft fand diesmal nicht statt; die fünf Brüder regierten gemeinschaftlich. Nur einer von ihnen, Johann VI., hinterließ Söhne. Hugo und Johann, und als der Vater 1619 gestorben war, führten beide Brüder wiederum gemeinschaftlich die Regierung, bis diese durch Johanns Tod 1625 Hugo allein zufiel (bis 1662). Der Dreißigjährige Krieg half den Ruin des Hauses zu beschleunigen; die Grafen gerieten mehr und mehr in Schulden, aus denen sich schließlich nicht mehr anders befreien konnten, als durch den Verkauf des Ländchens an Österreich.

1779-1780 übergab Franz Xaver die Grafschaft mit allen Schulden an die Habsburger, wurde Pensionär und starb bald. 1787 starb Anton IV., der letzte Graf, der nur noch als Privatmann in Tettngang gelebt hatte. Damit war die Familie ausgestorben.

Das Wappen

Das Wappen der Montforter ist eine rote Kirchenfahne mit drei Hängeln (Wimpeln) und drei Ringen. Das Wappen der Grafen von Montfort entspricht dem Wappen der Tübinger Pfalzgrafen. Diese Kirchenfahne mit den 3 Wimpeln erscheint zum ersten Male auf einem Reitersiegel des Grafen Hugo I. aus dem Jahr 1214. Von anderen Interpreten wird das Wappen als eine Dynastenfahne erklärt, wie sie mit der Pfalzgrafschaft verliehen wurde. Graf Hugo hat also das väterliche Wappen auf die von seiner Mutter ererbten rhätischen Besitzungen übertragen.

Dieses Wappen ist auf allen Münzen aus Montfort in verschiedenster Art zu finden.



Wappen von 1620



Langenargen (heute)



Quelle Wikipedia

Wer heute auf den Spuren der Grafen von Montfort Schlösser und Nachlässe besichtigen möchte, dem sei ein Urlaub oder Ausflug nach Tettngang oder Langenargen empfohlen.

Münzbetrieb

Erste Münzen der Grafen von Montfort wurden eventuell Mitte des 13. Jahrhunderts als Brakteaten geprägt.

Sicher zuzuordnen sind Montforter Münzen erst zur Regierungszeit des Grafen Wolfgang, der 1520-1540 herrschte.

Graf Ulrich erhält 1567 das Münzrecht. Nach dem Tod des Grafen Ulrichs, 1574 wurde die Münzstätte stillgelegt. Neue Münzprägungen fanden erst wieder unter den gemeinsam herrschenden Grafen Hugo und Johann im Jahre 1620 statt.

Die Münzstätte wurde an ihren Schwager, den Freiherrn Hans von Bemmelberg, auf drei Jahre gegen eine Pacht von 200 Gulden jährlich **mit der Bedingung vergeben, dass alles unter ihren Namen und Wappen und den Reichsgesetzen gemäß gemünzt werde. Diese Vorgabe wurde jedoch nicht eingehalten.**

Von 1623 bis 1629 wurden insbesondere die in der Kipperzeit überall so beliebten **Halbbatzen** in großen Mengen geschlagen, die in gar keinem Verhältnis zu dem bescheidenen Umfang des Montforter Gebiets standen. Die Abmahnung anderer Stände, die es teilweise selbst nicht besser trieben, und die immer wieder sich erneuernden Verrufungen der Montforter Halbbatzen, bewirkten endlich im Jahre 1629 zum zweiten Mal die Einstellung des Münzgeschäfts.

Weitere Münzprägungen erfolgten erst wieder ab 1674.

1763 schloss Graf Franz Xaver die Münzstätte Langenargen und prägte keine Münzen mehr. Er behielt allerdings die Münzstätte mit allem Zubehör, in der Hoffnung, später wieder anfangen zu können.

Die Halbbatzen 1624-1629

Das Aussehen

Die Vorderseite:

Merkmale:

Außen-, Randstabskreis als Perlkreis in verschiedener Art.

Innenkreis in glatter Art oder als Kordelkreis.

Umschrift zwischen Außen- und Innenkreis, s.u..



Montforter Wappen im Innenkreis im verzierten, ovalen Wappenschild.

Umschrift:

MO: NO: = **MO**netta: **NO**va = neues Geld

HVG: CO: = **HVG**onis: **CO**mes: = Graf Hugo

I: M: FORT = **In**: **Mont**: **Fort** = von Montfort

Jahreszahl in verschiedener Ausführung.

Blumenmuster in verschiedener Ausführung.

Abtrennung der Kürzel durch im Normalfall : Doppelpunkte

Die Rückseite:

Merkmale:

Außen-, Randstabskreis als Perlkreis mit ovalen Perlen.

Innenkreis in glatter Art oder als Kordelkreis.

Umschrift zwischen Außen- und Innenkreis, s.u..

Reichsapfel mit Wertzahl 2 in verschiedener Art.



Umschrift:

FERD : II = **FERD**inandvs : II = Ferdinand der Zweite

D : G : = **Dei** : **Gratia** = von Gottes Gnaden

I (IM,IMP) = **Imperator** = Kaiser

S : A (AV,AVG) = **Semper** : **AVG**ustus = allzeit Erhabener (allzeit Mehrer des Reiches).

Die Umschrift auf der Vorderseite:

MO:NO:HVG:CO:I:M:FORT : Jahreszahl

Erläuterungen zu den Kürzeln – siehe oben.

Überwiegend ist der Schriftzug **MO** bis **FORT** bei allen **Halbbatzen gleichartig** in der Schrift- und Punktfolge wie oben dargestellt.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass alle **Trennpunkte** zwischen den Kürzeln immer **Doppelpunkte** sein sollen. Lediglich die Trennpunkte zur Jahreszahl (Jz) kommen als Doppelpunkt, Einfachpunkt oder gar nicht vor.



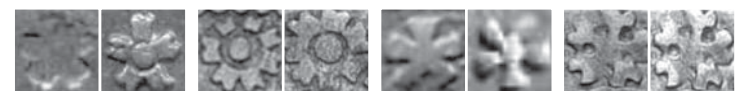
Auch sind gelegentlich Punkte hinter der Jahreszahl zu finden.

Die Umschrift auf der Vorderseite ist damit ein konstantes Bilddetail bei der ansonsten so vielfältigen Bildgestaltung. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass diese Gleichartigkeit sich nur auf die Buchstabenfolge und nicht auf die Buchstabenart, Buchstabenform bezieht.

Fehlende Punkte sind i.A. auf Stempelabnutzung zurückzuführen. **Ausnahme (Variante): nur je ein Trennpunkt rundum.**

Das „Blumenmuster“ auf der Vorderseite:

Bei allen Grundtypen des „Blumenmusters“ kommen Variationen vor.



5 x M

7 x M

5 x
Windmühlflügel

5x
Doppelblatt

Das Wappenschild im Innenkreis auf der Vorderseite:



Das Wappenschild, die Umrandung der Fahne weist unterschiedliche Formen von klassisch bis verschnörkelt auf

Das Wappenmuster auf der Fahne auf der Vorderseite:



Rautenmuster



florale Muster

Rückseitenmerkmale

Die Umschrift auf der Rückseite – Varianten nach Ebner:

Die Umschrift der Rückseite ist variabler als die Umschrift der Vorderseite. Lediglich der Schriftzug FERD bis R(OM) ist konstant.

- FERD:II:D:G:ROM:IM:S.A.
- FERD:II:D:G:ROM:IM:S:AV.
- FERD:II:D:G:ROM:IM:S:AVG.
- FERD:II:D:G:ROM:I :S.A.
- FERD:II:D:G:RO :IM:S.A.
- FERD:II:D:G:RO :IM:S.AV.
- FERD:II:D:G:RO :IM:S.AVG.
- FERD:II:D:G:R :IM:S.A.
- FERD:II:D:G:R :IM:S.AVG.
- FERD:II:D:G:R :IMP:S.AVG.

Ausnahmen:

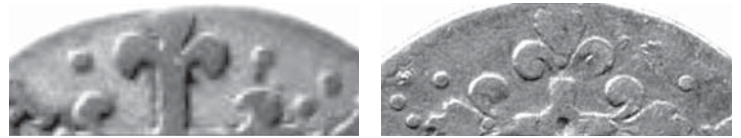
- FERD:II:D: :R :IM:S.AVG.
- FERD:II:D: :R :I :S.AVG.

Erläuterungen zu den Kürzeln – siehe weiter oben. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass alle **Trennpunkte** zwischen den Kürzeln immer **Doppelpunkte** sind. Lediglich die Trennpunkte zwischen S und A und die Punkte hinter dem A kommen als Doppelpunkt, Einfachpunkt oder gar nicht vor. Zum Beispiel. S.A. / S.A: / S:A: / S:A

Es kommen auch deutlich eckige (quadratische) Punkte vor. Interpunktionsunterschiede können auch auf Stempelabnutzung beruhen. Varianten bei Ebner, die nur aufgrund einiger Punktunterschiede bestehen, sind mit Vorsicht zu betrachten. **Ebner 87: .FERD. II. D.G. ROM. IM. S. A.** Durchgehend mit nur je einem Punkt.

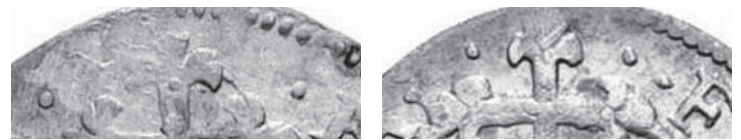
Die Umschrift auf der Rückseite – Die Punkte oder sonstigen Zeichen am Apfelkreuz:

Neben dem oberen Balken des Apfelkreuzes befinden sich rechts und links Punkte oder Zeichen, die nicht im Zusammenhang mit der Umschrift stehen, sondern als Teil des Apfelkreuzes zu betrachten sind.



Zum Beispiel Punkte. Die Punkte rechts und links oben gehören zur Apfelkreuzdarstellung. Die Doppelpunkte vor dem F von FERD, bzw. nach dem A (rechtes Bild) sind dagegen dem Schriftzug zuzuordnen. Gelegentlich wurden weiter auseinander stehende Punkte des Apfelkreuzes dem Schriftzug zugeordnet. Insofern gab es z.B. bei Ebner Hinweise auf einen Punkt vor FERD, der jedoch zum Apfelkreuz gehört.

Wie bei allen Hinweisen bei Ebner zu den Trennpunkten ist die Prüfung eines jeden Einzelfalls erforderlich.



Links: Je ein Punkt des Apfelkreuzes und kein Punkt des Schriftzuges; rechts: je ein Punkt des Apfelkreuzes und des Schriftzuges



Je drei Punkt des Apfelkreuzes und kein Punkt des Schriftzuges

Deutlicher wird der Unterschied bei sonstigen Zeichen:



Links: (16) 28 Variante: Je ein kleines Kreuz des Apfelkreuzes sowie Doppelpunkt hinter dem A und ein Punkt vor dem F des Schriftzuges; rechts: 1629 Variante: Je ein Blumenmuster (5xM) beim Apfelkreuz, keine Punkte des Schriftzuges

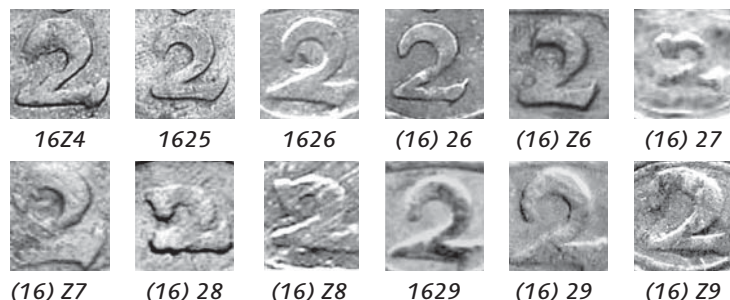
Der Reichsapfel auf der Rückseite:



Links: vierseitiges Kleeblattkreuz, innere Querteilung geradlinig, schmucklos; Mitte: dreiseitiges Kleeblattkreuz, innere Querteilung gebogen, schmucklos; rechts: dreiseitiges Kleeblattkreuz, innere Querteilung gebogen, verziert

Die Wertzahl 2

Die Ziffer 2, die Wertzahl variiert von Jahr zu Jahr. Insbesondere die deutlich kleineren oder deutlich größeren Wertziffern 2 können bei der oftmals undeutlichen Jahreszahl zur Bestimmung des Jahrganges beitragen.



Prägemengen:

Aus den von Binder/ Ebner gesichteten Münzaktien von der Münzstätte Langenargen geht hervor, dass insgesamt für rd. 300.000 Gulden Halbbatzen = 2 Kreuzer Münzen geprägt wurden.

1 Gulden entspricht 30 Halbbatzen. Die Gesamtprägemenge errechnet sich demnach zu etwa 9 Millionen Stück Halbbatzen in der Zeit von 1624 bis 1629.

Die folgenden Prägemengen für die einzelnen Jahre wurden auf der Grundlage von Aufzeichnungen über den damaligen zeitweiligen Silberverbrauch und den damaligen zeitweiligen Stempelverbrauch sowie über das heutige Vorkommen ermittelt. Es liegen die Aufzeichnungen der Prägestätte Langenargen nur für ausgewählte Zeiten vor.

So wurden z.B. für das Jahr 1627 für rd. 90.000 Gulden Halbbatzen geprägt und der Stempelverbrauch lag bei 107 Stempeln (Lit 1).

Die Werte sind deshalb auch nur als grobe Vergleichswerte der Einzeljahre 1624 bis 1629 zu betrachten. Sie zeigen jedoch auf, dass, abgesehen von einzelnen Varianten, schon alle Münzen der Anfangsjahre 1624 und 1625 als Seltenheiten zu betrachten sind. Es wird dabei von mir davon ausgegangen, dass das heutige Vorkommen der Jahrgänge auch in etwa einem gleichartigen Prozentsatz der ehemaligen Prägemengen entspricht. Abweichungen können sich aus einer Verringerung des Silbergehaltes bei späteren Prägungen ergeben. Das wird noch untersucht.

1624: 150.000 bis 200.000 Stück, 1625: 250.000 bis 300.000 Stück, 1626: 1,2 bis 1,5 Millionen Stück, 1627: 2,0 bis 2,5 Millionen Stück, 1628: 2,1 bis 2,6 Millionen Stück, 1629: 2,6 bis 3,0 Millionen Stück, Gesamt 8,3 bis 10,1 Millionen Stück

Gewichte:

Nach der Reichsmünzordnung von 1559 sollten die 2 Kreuzer = Halbbatzen 1,50 Gramm wiegen.

Die vom mir ausgewerteten Münzen, 114 Stück, zeigen eine große Streuung zwischen 0,88 Gramm bis 1,32 Gramm. Diese große Streuung ist bei allen Jahrgängen von 1624 bis 1629 festzustellen. Eine Mittelwertbetrachtung ist bei derart breiter Streuung nicht sinnvoll. Es zeichnen sich jedoch mehrere Konzentrationspunkte um 0,94 Gramm, 1,02 Gramm, 1,07 Gramm und um 1,18 Gramm ab. Die Konzentration um gewisse „Mittelwerte“ deutet auf unterschiedliche Prägestätten hin. Folgende Trends sind zu erkennen:

Anfänglich, bis 1626 Mittelwert um 1,00 Gramm. Ab 1627 ist das Bemühen zu erkennen, Münzen mit höheren Gewichten zu erzeugen. Der erste Wert mit 1,31 Gramm ist 1627 zu finden. 1629 liegt der Mittelwert bei 1,10 Gramm, bei einer Streuung von 0,88 -1,26 Gramm.

In diesem Zusammenhang werden auch noch Materialuntersuchungen durchgeführt.

Ständige Münzgeld-Entwertung führte in dieser Zeit dazu, dass ehemals untergewichtige bzw. Münzen mit minderem Silbergehalt zu handelbaren Münzen wurden.

Die große Spanne mit mindestens 2 Konzentrationswerten deuten nun doch sehr stark auf mindestens 2 Prägestätten hin. Leider besteht kein Zusammenhang zwischen den Münzen mit einem Buchstaben Z anstelle der Ziffer 2 und einer Gewichtsklasse. Das hätte mehrere Prägestätten bekräftigt.

Eventuelle Hinweise zu mehreren Münzstätten können auch die Wappenmuster in der Fahne und die Blumenmuster liefern. In dem heutigen Wappen der Stadt Langenargen (s.o.) ist zum Beispiel das Rautenmuster zu erkennen.

Ein Münzfreund, der von meiner Sammlung erfahren hat, teilte mir mit, das im Jahr 1989 eine große Sammlung Montforter Münzen versteigert wurde.

Laut Beschreibung hat der Auktionator sinngemäß festgestellt, dass nur wenige der angebotenen Münzen mit einer Beschreibung laut Ebner übereinstimmten. Darüber hinaus waren zahlreiche neue Varianten vorhanden. Einige Beschreibungen bei Ebner stimmten nicht mit den entsprechenden Abbildungen überein. Das Dilemma ist mir auch bei zahlreichen Angeboten im Handel aufgefallen. Der Handel hilft sich mit der Zuweisung nach Ebner indem die überwiegend passende Beschreibung und damit seine entsprechende Kennnummer benannt wird und der Zusatz „Var“ hinzugefügt wird.

Ich will im Weiteren versuchen, anhand meiner erkannten Merkmale für jeden Jahrgang eine Normalausführung zu definieren und anhand der Abweichungen von Details dann die Varianten zu benennen.

Das Ergebnis wird mit den Ebner-Angaben verglichen. **Eine erste Einteilung erfolgt nach den Jahrgängen in unterschiedlicher Ausführung der Jahreszahlen.**

Jahreszahl-Typen:

Nach Auswertung der Unterlagen von Ebner, verschiedener Auktionsergebnisse, weiterer Angebote im Handel sowie der eigenen umfangreichen Sammlung sind folgende unterschiedlichen Jahreszahlen zu finden:

- Vollständige (ganze) Jahreszahlen z.B. 1629
- Vollständige (ganze) Jahreszahlen mit Z anstelle 2, z.B. 16Z9
- Mindere Jahreszahl z.B. 29
- Mindere Jahreszahl mit Z anstelle 2 Z9
- 16Z9 ist nicht bekannt



Vorkommen, Ergebnisse der Auswertungen:

- Jahrgang 1624 :**16Z4**.....
- Jahrgang 1625 : **16Z5**
- Jahrgang 1626 : **16Z6** ,**16Z6** ,.. **Z6** ,.. **Z6**
- Jahrgang 1627 : **16Z7** ,....., **Z7** ,.. **Z7**
- Jahrgang 1628 : **16Z8** ,....., **Z8** ,.. **Z8**
- Jahrgang 1629 : **16Z9** ,....., **Z9** ,.. **Z9**

Eine Sammlung nur nach Jahrgangs-Varianten würde, ohne Berücksichtigung von anderen Verschiedenartigkeiten, 15 Münzen umfassen.

Ebner hat bei seinen Beschreibungen nicht nach den Jahreszahltypen unterschieden. Die selteneren Typen sind rot gekennzeichnet. *Fortsetzung folgt!*